

# Die digitale Bibliothek der Zukunft

Interview mit Dr. Heiner Schnellling, Direktor  
der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



## ›Boutique-Digitalisierung‹ war gestern

Die Zeiten des Ausprobierens und Erfahrungssammelns sind vorbei. Digitalisierungsprojekte in Bibliotheken bekommen eine neue Qualität und werden zunehmend routinemäßiger Bestandteil des Bibliotheksalltags. Dr. HEINER SCHNELLING, Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, ist einer der Vorreiter deutscher Digitalisierungs-Bestrebungen. Im Interview spricht er über die immer kleiner werdende Kluft zwischen Vision und Realität bei der Verwirklichung einer ›Bibliothek der Zukunft‹ sowie über Strategien und notwendige Rahmenbedingungen, um letzte Klippen zu überwinden.

→ Wie sieht Ihre persönliche Vision einer digitalen Bibliothek aus, die sich in die Strukturen einer traditionellen Bibliothek integriert und deren Angebotspektrum ergänzt?

Dr. HEINER SCHNELLING: Das Konzept einer ›Bibliothek der Zukunft‹ muss sich an der kontinuierlichen

Weiterentwicklung moderner Informationstechnologien und damit verbunden einem immer stärkeren Internet-affinen Benutzerverhalten orientieren. Zum anderen müssen konservatorische Notwendigkeiten wie der Schutz empfindlicher, historischer Dokumente berücksichtigt werden.

Die Digitalisierung bislang analoger Bestände und deren elektronische Bereitstellung kombiniert beide Aspekte und stellt ausdrücklich keine Schwächung traditioneller Bibliotheksstrukturen dar. Analoge Bestände werden auch zukünftig den Grundstock von Bibliotheken darstellen, während digitale Angebote einen gleichberechtigten, stetig wachsenden Anteil bilden werden, auf den Benutzer zu jeder Zeit und von jedem Ort aus Zugriff haben.

→ Welche Strategie verfolgen Sie, um unterschiedlichste digitale Bestände unter einem ›digitalen Dach‹ zusammenzufassen und mit papierbasierten bibliografischen Beständen sinnvoll zu kombinieren?

Die ULB Sachsen-Anhalt bietet sowohl traditionelle als auch zukunftsorientierte, digitale Dienste an.



Dr. HEINER SCHNELLING,  
Direktor der Universitäts-  
und Landesbibliothek  
Sachsen-Anhalt in Halle.

Dr. HEINER SCHNELLING: Digitalisierungsprojekte im Bibliotheksumfeld gibt es seit mehr als zehn Jahren. Die entscheidende Veränderung, die seit einiger Zeit Platz gegriffen hat, ist der Wandel von der ›Boutique-Digitalisierung‹, bei dem wenige ausgewählte ›Perlen‹ aus dem Bestand digitalisiert wurden, hin zur Massendigitalisierung.

Beispiele sind die von der DFG geförderten VD-Projekte. Wie die im Sommer 2009 abgeschlossene Digitalisierung der ›Sammlung Ponickau‹ (VD17) oder die Projekte zur Digitalisierung von Drucken des 16. Jahrhunderts (VD16) beziehungsweise des 18. Jahrhunderts (VD18). Die Integration umfangreicher, digitaler Bestände stellt heutzutage weniger eine intellektuelle oder technische, als vielmehr eine organisatorische Herausforderung dar.

Was Bibliotheken mehr denn je benötigen, sind integrierte, hochfunktionale Software-Plattformen, die in der Lage sind, unterschiedlichste digitale Materialien umfassend zu verwalten und sämtliche Geschäftsgänge der Bibliothek abzubilden. Dazu zählen in unserem Fall neben der Integration von Digitalisaten his-

torischer Dokumente beispielsweise auch die Archivierung digitaler Hochschulschriften oder Pflichtexemplare, die wir als verantwortliche Landesbibliothek vorhalten müssen.

Für diese Anwendungen nutzen wir die Software-Lösung *Visual Library*. Deren modularer Aufbau erlaubt selbst bei sehr speziellen Anforderungen die Konzeption einer optimal auf die bestehenden Rahmenbedingungen und Infrastrukturen abgestimmten Lösung. Angefangen bei der Erfassung bibliografischer Metadaten bis zur Präsentation und Bereitstellung des digitalen Materials im World Wide Web können alle individuellen Besonderheiten berücksichtigt und weitgehend automatisiert werden.

Unsere Entscheidung zugunsten von *Visual Library* und gegen alternative Open Source-Lösungen basiert zudem auf der höheren Investitions- und Entwicklungssicherheit, die ein kontinuierlich gewartetes und ständig weiterentwickeltes Produkt bietet.

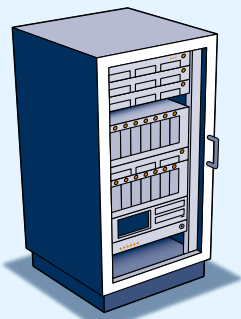
→ Welche Organisationsstrukturen innerhalb einer Bibliothek sind für die Umsetzung Ihrer Strategie notwendig, und welche Rolle können spezialisier-

### Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle an der Saale (ULB) ist die größte wissenschaftliche Allgemeinbibliothek im Land Sachsen-Anhalt. Sie ist eine Dienstleistungseinrichtung der Martin-Luther-Universität und des Landes Sachsen-Anhalt und hat einen Bestand von mehr als 5,42 Mill. Bestandseinheiten, der sich auf die Zentrale Bibliothek und die 19 Zweigbibliotheken verteilt. In diesem Bestand enthalten sind mehr als 12.300 laufend gehaltene Zeitschriften als gedruckte oder elektronische Ausgabe sowie 283.500 Mikromaterialien. Als besondere Sammlungen befinden sich in den Beständen die Ponickausche Bibliothek, die Sternwarten-Bibliothek, die Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft sowie die Bibliothek der Deutschen Vereinigung für Quartärforschung (DEUQUA). Die ULB in Halle betreut zudem das Sondersammelgebiet ›Vorderer Orient/Nordafrika‹ der DFG. Die Ortsausleiher einschließlich Verlängerungen durch die 37.000 Benutzer der Bibliothek belaufen sich im Jahr auf rund 1,2 Millionen Medien.  
► [www.bibliothek.uni-halle.de](http://www.bibliothek.uni-halle.de)

### Über scantoweb

Zu den wesentlichen Aufgaben von Bibliotheken, Archiven und Museen gehören die Vermittlung von Wissensressourcen sowie die Bewahrung und Überlieferung von Kulturgut. In diesem Zusammenhang nimmt die digitale Präsentation analoger Medien aller Art im Intra- oder Internet eine immer wichtigere Rolle ein. *scantoweb* von den Firmen Walter Nagel GmbH & Co. KG und semantics Kommunikationsmanagement GmbH bildet die unterschiedlichsten Digitalisierungsworkflows ab: angefangen von der klassischen Projektdigitalisierung über *Digitization-on-Demand*, digitale Semesterapparate, die Verwaltung von Hochschulschriften und elektronischen Pflichtexemplaren bis hin zum Aufbau von Digitalisierungswerkstätten. *scantoweb* schließt sowohl Beratung und Projektmanagement als auch die Bereitstellung und Implementierung der einzusetzenden Hard- und Software ein. Hierbei deckt die Software *Visual Library* von semantics die gesamte Produktionslinie von der Datenerfassung bis zur Präsentation im Internet ab, so dass u. a. digitalisierte Monografien, Zeitschriften oder Kartensammlungen auf unkomplizierte und schnelle Weise erschlossen und digital präsentiert werden können. *scantoweb* bündelt somit alle zur Digitalisierung von Kulturgut nötigen Kompetenzen. ► [www.scantoweb.de](http://www.scantoweb.de)

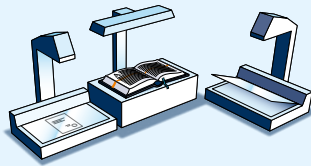


Visual Library



#### Digitalisierungsprojekte

→ *Visual Library* koordiniert die einzelnen Prozessschritte, die die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten gewährleisten. Zudem werden die Digitalisate, die bei externen Dienstleistern erstellt werden, mittels *Visual Library* für die Webdarstellung aufbereitet und im Internet präsentiert.



#### Digitalisierungswerkstatt

→ In der Digitalisierungswerkstatt werden kontinuierlich historische Bücher und Karten digitalisiert und mittels *Visual Library* weiterverarbeitet.



#### Digitization-on-Demand

→ Die ULB Sachsen-Anhalt bietet den Service *Digitization-on-Demand* an. Nutzer reichen ihre Digitalisierungswünsche ein, woraufhin die Werke kurzfristig von MitarbeiterInnen der Digitalisierungswerkstatt eingescannt und dem Kunden zur Verfügung gestellt werden.



#### Elektronische Hochschulschriften

→ *Visual Library Server* verwaltet die elektronischen Ausgaben von Dissertations- und Habilitationsschriften. Die Volltexte dieser Werke sind im PDF-Format abrufbar.



#### Elektronische Pflichtexemplare

→ Mit der Verwaltung elektronischer Pflichtexemplare über *Visual Library Server* übernimmt die ULB Sachsen-Anhalt die Verantwortung für die Sammlung, Verzeichnung, Erschließung und Archivierung von Netzpublikationen zur Bewahrung des digitalen Kulturerbes Sachsen-Anhalts. Gesetzliche Grundlage hierfür ist das Landespressegesetz von Sachsen-Anhalt.

te externe Dienstleister bei der Umsetzung solcher Konzepte spielen? Dr. HEINER SCHNELING: Wir haben vor circa 1,5 Jahren eine eigenständige Abteilung ›Digitale Dienste‹ installiert. Besetzt ist die Abteilung mit 10 Mitarbeitern, die über unterschiedliche Erfahrungen und breites Hintergrundwissen verfügen. Je nach Projekt können zudem Spezialisten aus Fachabteilungen temporär hinzugezogen werden.

Wir legen Wert darauf, dass sämtliche Schritte eines Prozesses, angefangen von der Digitalisierung über die Strukturierung und Katalogisierung bis hin zur Archivierung in einer Hand liegen. Ein derartiges Know-how rund um die Herstellung von Digitalisaten im eigenen Hause zu bündeln, ist von strategischer Bedeutung. Es gibt uns nicht nur die Möglichkeit, flexibel auf Kundenwünsche zu reagieren, es ist mittel- und langfristig auch wirtschaftlicher als der ständige Rückgriff auf externe Dienstleister.

Anders stellt sich die Situation dar, wenn es um die Definition von Workflows und deren Integration in die Geschäftsprozesse der Bibliothek geht. Hier ist die Zusammenarbeit mit Dienstleistern, die Nutzung der von ihnen angebotenen Software-Plattformen – im konkreten Fall: *Visual Library* – und die gemeinsame Weiterentwicklung und Optimierung dieses Produktes ausgesprochen sinnvoll.

→ Über welche IT-Infrastrukturen – einerseits für die digitale Aufbereitung und Präsentation ehemals analoger Bestände, andererseits aber auch für den Zugriff auf diesen Fundus seitens der Bibliotheksnutzer – muss eine Bibliothek zukünftig verfügen?

Dr. HEINER SCHNELING: Die Qualität der hergestellten Digitalisate hat für uns eine sehr hohe Relevanz. Aus diesem Grund bemühen wir uns im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten, modernste Scanner-Technologien einzusetzen. Wir verfügen über ein breites Spektrum an Buchscannern. Auf den Einsatz von vollauto-

*Visual Library* deckt an der ULB Sachsen-Anhalt gleich mehrere Digitalisierungsanwendungen ab.

matischen Scan-Robotern haben wir bislang verzichtet, zum einen aus Kostengründen, zum anderen weil die Produktivität bei inhomogenem Material aus unserer Sicht noch nicht gegeben ist.

Bezüglich der Software setzen wir mit *Visual Library* auf eine plattformunabhängige Technologie, so dass die nachhaltige Verfügbarkeit des Angebots sichergestellt ist. Module und Funktionalitäten von *Visual Library* können, je nach Bedarf, zu jedem Zeitpunkt nachgerüstet werden.

→ Wo liegen aktuell die ›Problemzonen‹, die eine zügige Umsetzung der beschriebenen Vision hemmen?

Dr. HEINER SCHNELING: Mit den DFG-Praxisregeln existieren grundlegende verfahrenstechnische Vorschriften, in denen Datenformate und weitere Rahmenbedingungen klar definiert sind. Die Integration von e-Publikationen – egal ob durch Digitalisierung entstanden oder ›digitally born‹ – in lokale OPAC-Systeme, Verbundkataloge, den KVK (Karlsruher Virtuellen Katalog) oder in übergreifende nationale Nachweissysteme wie etwa der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek ist unproblematisch.

Eine technologische Herausforderung ist die persistente Identifikation der Digitalisate im Internet als Voraussetzung für die Zitierfähigkeit digitaler Ressourcen. Hierbei haben wir zusammen mit der Deutschen Nationalbibliothek und der Firma semantics das Verfahren ›URN granular‹ entwickelt, das ein langfristiges, verlässliches Zitieren digitaler Werke bis auf die Seitenebene ermöglicht.

So sehen wir in Zukunft keine unüberwindbaren technologischen Hürden, eher ist die Geschwindigkeit der Umsetzung abhängig von der Höhe der verfügbaren finanziellen Mittel. Diese wurden bislang hauptsächlich seitens der DFG sowie in geringerem Maße von anderen Zuwendungsgebern aufgebracht und sind limitiert. Da die Ansprüche im Universitätsumfeld enorm gestiegen sind und man sich dort auch ›Sponsoren-Modellen‹ immer weiter öffnet, weisen wir darauf hin, dass auch Digitalisierungsprojekte von dieser Entwicklung profitieren und in ihrer Umsetzung beschleunigt werden können.

→ Welche Rolle spielen der Gesetzgeber aber auch weltweit agierende digitale ›Informations-Provider‹ wie beispielsweise Google?

Dr. HEINER SCHNELING: Wir betrachten die diversen gerichtlichen Auseinandersetzungen, bei denen es um die Auslegung des Urheberrechts geht, mit großem Interesse. Rechtssicherheit ist für uns ein ausschlaggebendes Kriterium. Da bei den von uns durchgeführten Digitalisierungsprojekten nahezu ausschließlich historisches, das heißt in der Regel urheberrechtsfreies Material gescannt wurde, schränkt uns die aktuelle Rechtslage nicht ein.

Für Fälle wie beispielsweise den Dokumentenlieferservice ›Subito‹ existieren separate Abkommen mit den Verlegern, die den Bibliotheken Rechtssicherheit bieten. Das gleiche gilt auch für die Digitalisierung von urheberrechtsgeschütztem Material, wie es gelegentlich bei Projekten im Zusammenhang mit Sondersammelgebieten vorkommt. Auch hier werden von uns vorab Vereinbarungen mit den betroffenen Verlegern getroffen.

Digitalisierungen von historischen Dokumenten, wie sie beispielsweise von Google weltweit in Zusammenarbeit mit Bibliotheken betrieben werden, beurteilen wir grundsätzlich positiv. Sie tragen dazu bei, das Thema ›Digitalisierung‹ stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Essentiell bleibt aber, dass die so erzeugten Digitalisate von kulturellen Überlieferungen für die Öffentlichkeit frei zugänglich bleiben.

#### **Kontakt**

Universitäts- und Landesbibliothek  
Sachsen-Anhalt  
August-Bebel-Straße 13  
06108 Halle (Saale)  
T +49.345.552 2000  
F +49.345.552 7140  
direktion@bibliothek.uni-halle.de

#### **Vertrieb**

Walter Nagel GmbH & Co. KG  
Tennenweg 7  
33729 Bielefeld  
T +49.5 21.9 24 79-0  
F +49.5 21.9 24 79-47  
info@walternagel.de  
www.walternagel.de

#### **Entwicklung**

semantics  
Kommunikationsmanagement GmbH  
Viktoriaallee 45  
52066 Aachen  
T +49.2 41.89 49 89 29  
F +49.2 41.89 49 89 30  
info@semantics.de  
www.semantics.de